

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 2

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Update

Zuletzt im Oktober hielt der – inzwischen bereits als traditionell zu bezeichnende – Parteienstreit um die alle paar Monate wiederkehrende, obligatorische Erhöhung der US-Schuldenobergrenze die Welt in Atem. Und die nächste Neuauflage dieses von den Spinnern der republikanischen «Tea Party» – quasi als Ersatz-Attentat auf den Sozialisten Obama – so genüsslich zelebrierten Showdown-Rituals ist nur eine Frage der Zeit. Die US-Finanzpolitik, seit jeher eine obskure Veranstaltung, nimmt zusehends suizidale Züge an und gefällt sich im Geraten auf immer schiefere Bahnen. Längst passé die Ideale der Gründerväter, die ihr christlich geprägtes Weltbild noch mit dem Bekenntnis «In God we trust» auf sämtlichen Dollarnoten verewigen zu können glaubten – wo es anachronistischerweise bis in die Gegenwart überlebt hat. Heute herrscht die blanke Profitgier vor, eines völlig aus jedem sozialstaatlichen Ruder gelaufenen, auf radikalsten «Kapitalismus pur» gepolten Neoliberalismus, mittels Holdings, Kartellen und sogenannter Trusts stetig bemüht um Monopolbildung und Wettbewerbsumgehung. Was läge da näher, als dass dieser Richtungswandel in einer entsprechenden Fortschreibung des auf den Dollarscheinen dokumentierten Leitmotivs Niederschlag fände? – «In God we trust» war gestern. Wie wärs stattdessen mit «In Trusts we got»?

JÖRG KRÖBER

Transparenzpyramide

Das wirklich existierende «Büro für Transparenz» in Brüssel hätte viel Arbeit, diesen europapolitischen Wörtersee aus nur einer «10 vor 10»-Sendung transparent und verständlich zu erläutern:

Erbschaftssteuerabkommen
Vorratsdatenspeicherung
Assoziierungsabkommen
Kommunikationsgeräte
Strukturreformgegner
Prämienverbilligung
Eurorettungsschirm
Bankenabwicklung
Wirtschaftsexperte
Interpretationen
Anlageberatung
Rinderseuche
Grossanleger
Qualifikation
Abkommen
Finanzwelt
Haushalte
Prozent
System
Beben
Leid
Dax
EU
O

WOLF BUCHINGER

Würde

Mensch, Berlusconi: Was sollte denn das nun wieder? Du fordertest den Staatspräsidenten Napolitano nach deiner Verurteilung wegen Steuerbetrugs mal eben auf, dich schleunigst zu begnadigen – aber gefälligst von sich aus und ohne ein entsprechendes offizielles Gesuch deinerseits, denn ein solches wäre natürlich unter deiner Würde. – Ach, Silvio Berlusconi: Unter deiner Würde? Genauso hättest du auch sagen können, ein Gnädengesuch wäre unter deiner Hätte, Wäre oder Könnite. Denn wie sollte der Begriff «Würde» jemandem wie dir in irgendeinem anderen Sinne geläufig sein denn als Konjunktiv? (Als Konjunktiv eines Hilfsverbs übrigens. Aber auch das wird dir nichts nützen: Denn zu helfen ist dir ja ganz offensichtlich eh längst nicht mehr).

JÖRG KRÖBER

